

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 7 (1941-1942)

Heft: 108

Artikel: Der Filmklub Zürich : ein neuer Versuch, für den Film zu werben

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-734992>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Filmklub Zürich

Ein neuer Versuch, für den Film zu werben.

Herr J. P. Brack, Zürich 7, schreibt uns: «Ende November des letzten Jahres ist in Zürich in studentischen und jüngeren Akademikerkreisen ein neuer Film-Klub ins Leben gerufen worden, dessen Ziel es ist, die Bestrebungen für den guten Film und für die Förderung des künstlerischen und technischen Filmnachwuchses einen Schritt weiter zu bringen. Die Organisation des Film-Klub Zürich (FKZ) zielt von vornherein auf eine Vergrößerung seiner Mitgliederbasis, um mit seinen Bestrebungen eine möglichst große Öffentlichkeit zu erfassen. Für die verantwortliche Mitarbeit ist eine beschränkte Zahl von sogenannten Stamm-Mitgliedern vorgesehen, die sich aus Filmschaffenden, Presseleuten und solchen zusammensetzen soll, die sich in den verschiedensten kulturellen Verbänden für die Förderung des guten Films und eines geistig aufgeschlossenen Filmwesens einsetzen wollen.

Die Veranstaltungen des FKZ sind verschiedener Art: einmal ist eine Reihe von Matineen vorgesehen, durch die einem weiteren Publikum Gelegenheit geboten werden soll, sich ältere und neuere Filme anzusehen, die ihm nur selten oder überhaupt nicht mehr gezeigt werden. Die erste Matinee war Curt Oertels Michelangelo-Film gewidmet, die zweite am 22. Februar zeigte ein paar neuere italienische Dokumentarfilme. In geschlossenen Vorführungen für die Mitglieder sollen alte und neue Spiel- und Dokumentarfilme zur Vorführung gelangen, die in der Öffentlichkeit nicht mehr oder noch nicht gespielt werden können. In der ersten dieser privaten Veranstaltungen gelangten zwei italienische Filme aus der neueren Produktion zur Vorführung und die nächsten Matineen oder Abende sollen vor allem einigen halbverschollenen Filmklassikern und einer kleinen Auswahl von frühesten Stummfilmen gewidmet sein.

Periodisch werden außerdem Vortrags- und Diskussionsabende veranstaltet, die dem Studium bedeutender Filme und wichtiger Fragen des Filmwesens gewidmet sind. So sprach am 11. Februar Redaktor Dr. F. Witz über die wirtschaftlichen Hintergründe des Films, und der Referent konnte dabei viel Selbsterlebtes aus seiner früheren Filmpraxis einflechten. Für später soll es eine Aufgabe des FKZ sein, jungen talentierten Künstlern und Technikern den Weg in die Praxis zu bahnen.

Was nun die speziellen Interessen des Filmbesuches angeht, so arbeitet der leitende Ausschuß jeweils auf das Wochenende ein Programm aus, das dem Interessenten einen Ueberblick über die in Zürich gezeigten Filme geben soll. Darin werden die Filme möglichst unabhängig von wirtschaftlichen und «Publikums»-Absichten

nach ihrer filmischen Qualität gesichtet und mit den Angaben versehen, die den Filmfreund interessieren können, und jeder Film erhält eine kurze Bemerkung, die dem Besucher eine seinen Bedürfnissen angemessene Wahl erleichtern soll. Aus verständlichen Gründen können diese Programme nur an die Mitglieder versandt werden. Die Zukunft wird zeigen, ob es möglich ist, mit Hilfe der Theaterbesitzer an eine größere Öffentlichkeit zu gelangen, da mit diesen Bewertungen das Stammpublikum nicht im geringsten davon abgehalten wird, sein gewohntes Kino zu besuchen. Im Gegenteil soll durch diese Bewertung ein Kreis von Leuten erfaßt werden, die dem Film bisher eher ablehnend gegenüber standen und die durch den gelegentlichen Besuch eines Filmes, der ihnen dann nicht zusagt, auf Monate hinaus von einem weiteren Kinobesuch abgeschreckt werden können. Mit diesem Filmprogramm will der Film-Klub Zürich versuchen, eine Besucherorganisation im eigentlichen Sinne des Wortes zu werden.»

Bemerkenswerte Filmaufführungen in Zürich, Basel und Bern

In der Berichtsperiode des Monats März sind es einige sehr gute Filme, die das Feld beherrschen, wenn man so sagen darf. Dabei sind erfreulicherweise einige Schweizer-Filme, so vor allem «Menschen, die vorüberziehn» (Columbus), 7 Wochen im Capitol, Zürich, Alhambra, Basel, und Metropol, Bern (3 Wochen). Daneben hält sich «Landammann Stauffacher» (Praesens) nach seiner Erstaufführung in den großen Theatern noch in der 13. Woche in der Walche, Zürich. «Der Hotelportier» (Pandora) läuft die 2. Woche im Bubenberg. «Der letzte Postillon» (Resta) spielt die 4. Woche im Rex, Basel, und 3. Woche im Capitol, Bern. «Oase im Sturm» (Cinévox) ist im Gottard, Bern, angelaufen.

Von ausländischen Werken sind zu erwähnen: «Quax, der Bruchpilot» (Nordisk), der nach seiner Erstaufführung im Urban, Zürich, und nunmehr im Capitol, Bern, und Capitol, Basel, weiterläuft. «Suwarow» (Emelka) hatte Erfolg im Rex, Zürich (4 Wochen), Alhambra, Basel (5 Wochen) und anschließend im Palermo, Basel (3 Wochen). «Blinde Venus» (Ciné office) hielt sich im Palace, Zürich, 3 Wochen. Ebenfalls drei Wochen lief «Waaterloo-Brücke» (M.G.M.) im Apollo, Zürich. 2 Wochen Spieldauer können buchen: «Es waren vier Söhne» (Columbus) im Apollo, Zürich; «Penny-Serenade» (Columbus), Scala, Zürich; «Jazz-Zauber» (M.G.M.), Capitol, Basel; «Sonntagskinder» (N. Interna), Orient, Zürich;

Der Schweizerfilm

Manch einer macht sich's leicht, uns einen Film zu drehen
und läßt ihn mit Tamtam als Schweizerfilm dann sehen.
Er quält nicht lange sich mit dem Problem;
er macht die Sache leicht sich und bequem.
So müht er sich nicht lange um ein Thema,
er steht vor keinem Drehbuchtext-Dilemma.
Holt einfach ein veraltetes Klischee herbei
und er garniert es mit dem Schweizerkreuz aufs neu'.
Läßt in den Schweizerbergen Schweizer Dorfgestalten
als Detektive und als Gangster walten.
Stellt sorgenvoll die Frage des Sexualproblems,
bringt auch den Filmverliebten etwas Angenehmes.

Zeigt noch verschied'ne Szenen auf dem Brett,
nimmt Jungfrau-Hintergrund statt Popokatepetl.
Verlegt die Handlung in den Flugzeug-Hangar,
besteigt den Eiger statt den Gaurisanhar.
Für Viele ists noch ein besondres Spassen,
wenn Fred und Teddy laut dazwischen jазzen.
Zur Abwechslung läßt man Gewehre knattern
und zwischendurch die Friedenstaube flattern.
Auch, daß das Interesse nicht erlischt,
Wird Heldentod und Sentiment gemischt. —
Bei der Premiere schreit die Welt: «Hurrah!
Seht her, wie schön, der Schweizer Film ist da!» —

R. E. Grok.